

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

12.10.1882 (No. 242)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. Oktober.

No. 242.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 6. d. Mts. gnädigst geruht, den Postsekretär Leonhard Krauß von Mosbach, z. Zt. in Mannheim, zum Oberpostsekretär bei dem Postamt in Mannheim zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 10. Okt. Der sächsische Gesandte und Bundesbevollmächtigte Wirklicher Geheimrath v. Nostitz-Wallwitz ist am 6. d. M. hier zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Von der Reichsdruckerei ist die Veröffentlichung eines Werkes vorbereitet, welches die in der Konkurrenz für den Entwurf zu einem Reichstags-Gebäude mit einem Preise gekrönten Arbeiten in einer Auswahl von Blättern durch Lichtdruck wiedergeben soll. Der Staatssekretär v. Bötticher macht darüber bekannt: „In Anerkennung der lebhaften und werthvollen Theilnahme, welche die Konkurrenz in den Kreisen der deutschen Architekten gefunden hat, ist für den Verfasser eines jeden der an das Reichsamt des Innern eingesandten und zur Beurtheilung der Jury gelangten Entwürfe ein Exemplar jenes Werkes zum Geschenk bestimmt worden. Demgemäß wird den gedachten Verfassern, soweit sie nicht durch Rückforderung der ihren Namen enthaltenden, geschlossenen Couverts die amtliche Feststellung des Ursprungs ihrer Arbeiten unmöglich gemacht haben, das Werk unentgeltlich übersendet werden. An diejenigen Verfassern, deren Namen und Wohnort durch die Prämierung oder den Ankauf ihrer Arbeiten oder durch Öffnung der Couverts aus Anlaß der Rückforderung der Entwürfe hier bekannt geworden sind, wird die Zusendung ohne weiteres erfolgen. An diejenigen Verfassern dagegen, welche die Entwürfe aus dem Ausstellungsgelände haben abholen lassen, wird die Zusendung erst erfolgen können, nachdem sie ihren Namen genannt und die Erlaubniß gegeben haben werden, die Richtigkeit ihrer Angabe durch Öffnen der hier aufbewahrten Couverts zu bestätigen. Die Versendung der Exemplare wird voraussichtlich gegen Ende dieses Monats erfolgen.“

Ueber das Verbleiben Lothar Buchers im Amte bemerkt ein Berliner Brief der „Wiener Montagsrevue“: „Geheimrath Bucher hatte sein Entlassungsgesuch anfangs August an den Reichskanzler abgeben lassen und war dann nach Romio in die Ferien gereist. Dort erhielt er die Einladung, zunächst zu einer Besprechung nach Vargin zu kommen, der er in voriger Woche entsprach. Die Vorstellungen und Zusagen, die ihm der Reichskanzler bei dieser Zusammenkunft machte, bewogen ihn nach einigen Bedenken, sein Abschiedsgesuch zurückzuziehen.“

Berlin, 10. Okt. Das soeben ausgegebene Oktoberheft des deutschen Handelsarchivs enthält u. a. einen äußerst interessanten und eingehenden Artikel über die Weinkultur in Griechenland. Wir erfahren aus demselben, daß die Ausdehnung der Wein- und Korinthenpflanzungen in

Griechenland von Jahr zu Jahr zunehmen. Im Anfang dieses Jahrhunderts umfaßten dieselben 70,000 Stremmata (= $\frac{1}{10}$ Hektare), 1860 bereits 645,560 Stremmata. Nach den letzten statistischen Erhebungen des Jahres 1879 kommen auf den Wein 825,558, auf die Korinthen 402,759 Str., was zusammen den 16. Theil des überhaupt angebauten griechischen Landes ausmacht. Man unterscheidet genau die Wein- von den Korinthenpflanzungen, wie auch die Weintraube von der Korinthe. Letztere ist eine kleine dunkle, nicht zum Essen geeignete Frucht, auf deren Kultur, da sie den Hauptexportartikel Griechenlands bildet, große Sorgfalt verwendet wird. Die Korinthenproduktion, welche Tausende von Menschen beschäftigt, betrug 1850 73 Millionen, 1880 195 Millionen Pfund. Der Weinexport aus Griechenland nimmt seit einigen Jahren immer größere Dimensionen an, namentlich nach Frankreich wegen der Phylloxera; auch der Bezug nach Deutschland und Oesterreich hat zugenommen, wo zwei Firmen (in Deutschland Menzer in Neckargemünd) sich des Betriebes des griechischen Weines besonders annehmen. Die Weinausfuhr betrug 1870 2,814,980 Oka und 1875 bereits 4,549,294 Oka, wovon jedoch das meiste nach der Türkei, Rußland, Italien und Oesterreich ging; nach Deutschland nur ein geringer Betrag, etwa 8000 Oka. Die Zahl der Traubenarten beträgt gegen 700. Man kann in der griechischen Weinproduktion drei Kategorien unterscheiden: a. die Naturweine, welche ohne weitere Veredlung am Orte erzeugt und gewissermaßen als Rohprodukt exportirt werden; b. die Imitation ausländischer Weine, zum Theil mittelst von verschiedenen Gegenden angekauften Mostes, und c. die Gewinnung spezifisch griechischer Weine unter Beibehaltung ihrer Eigenthümlichkeiten. Die verbreitetste und beim Volke beliebteste Weinorte ist der sog. Resinatwein, welcher dadurch gewonnen wird, daß man, um die wasserhaltigen Weine dauerhaft zu machen, dieselben mit dem Harz der Strandkiefer bis zu 2 Prozent versetzt, wodurch wegen des Anhaufens der Stämme den Wäldungen großer Schaden zugefügt wird.

In Attika hat man meist den hellen, in Elis und Nordgriechenland den besseren rothen Resinatwein. Die vulkanischen Terrain entstammenden Inselweine verbinden sich nicht mit Harz und sind daher alle frei von Resin. Die Existenz und Verbreitung des Resinatweines im Alterthum steht außer aller Frage. Beweis hierfür ist der Pinienzapfen des Thyrusstabes. Der Resinatwein ist eben der „gemischte Wein“. Die Fremden, welche diesen Wein gewöhnlich nicht zu würdigen lernen, thun dem Resinatwein meistens Unrecht. Er ist ein von allen, welche die Verhältnisse kennen, geschätztes und anerkanntes gesundes Getränk. — Der Artikel des „Handelsarchivs“ verbreitet sich dann eingehend über die verschiedenen Weinarten nach ihrer geographischen Herkunft, nach welcher sie zerfallen in Siebeninselnweine, Weine des Peloponnes, Weine des Ägäischen Meeres und in Attische Weine.

Die sog. Buchmacher auf Wettrennbahnen sind, auch wenn sie der Kontrolle und dem Schiedsgericht des Rennklubs unterstehen, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 30. Juni 1882, als gewerbmäßige Glücksspieler aus § 284 des Strafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu 2 Jahren zu bestrafen, neben welchem auf Geldstrafe und Ehrverlust erkannt werden kann.

Berlin, 10. Okt. Von einem hervorragenden Mitgliede unserer parlamentarischen Körperschaften werden der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ einige Bemerkungen übermittelt über die Schwierigkeit, die für die Steuer- und Wirtschaftspläne der Regierung aus der Nothwendigkeit entsteht, diese Frage vor zwei verschiedenen parlamentarischen Körperschaften zum Austrag zu bringen. Weiter heißt es:

„Die Regierung ist den korrekten Weg gegangen, nach Art eines guten Hausvaters sich zunächst neuer Einnahmen zu verschern, bevor sie vorhandene Einnahmen aufgeben wollte. Dieses Verfahren, das für eine Privatwirtschaft notwendig ist, ist für ein auf gesunden Grundlagen ruhendes großes Staatswesen nicht immer erforderlich, und es ist in diesem Falle der Erreichung des Zieles hinderlich gewesen. Die indirekten Steuern, die vom Reichstage verlangt wurden, sprangen in Jedermanns Augen, und es war der Oppositionspresse leicht, die sich daraus ergebenden Belästigungen und Belastungen dem Volke ad oculos zu demonstrieren. Die in eine hypothetische Form gekleideten Verwendungsgesetze waren zu unbestimmt und, sagen wir es offen, im Detail zu wenig ausgearbeitet, um die sich auf der andern Seite ergebenden Entlastungen eben so klar hervortreten zu lassen. Die Belastungen waren bestimmt formulirt, die Entlastungen nicht. Es scheint daher der Ermägung werth zu sein, ob zur Erreichung des Zieles nicht ein anderer Weg eingeschlagen werden muß, d. h. ob es sich nicht empfiehlt, zuerst durch die preussische Landesvertretung feststellen zu lassen, wo und in wie weit Entlastungen erforderlich sind, um dann den Reichstag der Einwirkung des horror vacui auszusetzen. Es würde sich dabei handeln: um eine Reform des Klassen- und Einkommensteuer-Gesetzes mit Beseitigung der untersten und entprechender Ermäßigung der folgenden Stufen; um die Uebernahme eines Theils der Schullasten auf den Staat mit Beseitigung des Schulgeldes für die Elementarschulen; um die Uebernahme eines Theils der Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände. Diese Vorlagen müßten aber nicht nur auf einer richtigen Grundlage beruhen, sondern sie müßten auch bis in's Detail durchdacht und sorgfältig ausgearbeitet sein. Daß dies eine außergewöhnlich hohe Arbeitsleistung involviren würde, ist selbstverständlich, aber es würde sich voraussichtlich für solche Entlastungsgesetze im Abgeordnetenhaufe von rechts und links eine Majorität finden. Bei einem solchen Vorgehen würde allerdings das Gleichgewicht von Einnahmen und Ausgaben zunächst als ein gestörtes erscheinen, aber der oben erwähnte horror vacui würde den Reichstag bald bewegen, das vacuum auszufüllen.“

Als „Zeichen der Zeit“ behandelt die „Neue Preuss. Zeitung“ das auf der Naturforscher-Versammlung in Eisenach vorgetragene Gutachten Darwin's über den Zusammenhang zwischen Religion und Weltbildung; sie meint:

„Ehe die Naturwissenschaft vom Geiste reden will, studire sie die Menschheit nicht am Sklett des Leibes und dessen ertischlicher Ähnlichkeit mit niederen Bildungen, sondern in ihrer gesammten Kultur. In ihr wird sie auch Formen und Kräfte von eigenthümlicher Bedeutung finden. Die Religion mit allen Instituten, in denen sie sich verkörpert, mit allen Wirkungen, in denen sie sich Raum gebrochen hat, ist die gemeinschaftliche und gewaltigste unter ihnen. Die Geschichte hat nichts, das sich ihr vergleichen ließe. Geheimnißvoll in ihrem Ursprung, unbedinglich in ihrem Gehalt, erfüllt sie mit greifbarem Leben den ganzen Umfang des Menschheitlichen. Wohl weiß die Wissenschaft die ewigen Kräfte der Natur zu verberlichen; aber daß die Menschheit auch davon bestre und von ihnen seit Adam's Zeiten wandellos in allem äußeren Wandel regiert werde, das liegt zwar in der Konsequenz ihrer Lehre, aber steigt nicht an den Horizont ihrer verklärten Erkenntniß herauf. Und dieses Auge, meisterlich geübt in der Erkenntniß sichtbarer Schöpfungs-

San Lazzaro.

Novelle von Otto v. Leitgeb.

(Fortsetzung.)

„Fred hat doch Recht gehabt, mir zu verbieten, irgend etwas den Leuten von seiner Ankunft zu sagen, oder Empfangsfeierlichkeiten anzuordnen!“ sagte Carola.

Endlich rollten eines Nachmittags zwei Wagen vor. Im ersten, den Onkel Göde selbst lenkte, saß neben diesem Paul, im zweiten Arabella und Alfred.

„Da bringen wir sie!“ rief Herr v. Göde vom Kutscherbock herab. „Wir haben sie in S. an der Bahn abgefangen!“

Die Freude des Wiedersehens war groß. Die Gräfin konnte ihre Bewegung kaum bemeistern. Das Wiedersehen ihres einzigen, geliebten Sohnes erschütterte die schwächliche, nervöse Dame erheblich, trotz der Freude über sein jugendfrisches, von Gesundheit frohendes Aussehen. In heiterer Laune nahm man das Souper, da die Abende noch nicht zu kühl waren, auf der Terrasse ein und saß noch spät beisammen.

Alfred freute sich so sehr, wieder im Kreise der Seinen zu sein, wiewohl ihn nun doppelt stark auch nach anderer Seite hin Bande zogen.

Wegen des kränklichen Zustandes der Gräfin aber hatte er sich trotz allem schon lange geseht, sie wiederzusehen. Dr. Werner, der ihn auch während seiner Krankheit nach dem Kriege behandelt hatte, hatte ihm nicht verhehlt, daß der Zustand der Gräfin ein ziemlich hoffnungsloser sei. Das veraltete, schwere Lungenleiden, an dem sie litt, konnte zwar möglicher Weise auf längere Zeit noch ein ruhiges, anstrengungsloses Leben gestatten, ebenfougt aber auch plötzlich eine verderbliche Wendung nehmen, und unter solchen Umständen wünschte Alfred vor allem zu Hause zu sein.

Dann war außer Carola noch Onkel Göde da, und Arabella, die Lieben, Guten, unter deren sorgsam wachenden und pflegen-

den Händen er von seiner schweren Verwundung genesen war; die die langwierige Krankenpflege mit Freuden auf sich genommen hatten, aus Schonung für die Gräfin, die ohnedies genug Sorge auszuhalten. Alfred erinnerte sich gern an die Melonvaleescententage in Schönbuch in dem freundlichen Schloßchen, das auf einer Anhöhe mitten im Grün stand und die prächtigste Rundschau über das ganze Flußgebiet und die liebliche Ebene gewährte; wo Alfred im freundlichen Park und auf dem weiten Altan, der auf den am andern Ufer drüben liegenden Ort blickte, die ersten Tage außer Bett zugebracht, bevor er mit Paul sein Känzgen aequirte, als ihn der Drang in's weite packte und er, auch auf Anrathen der Aerzte, den milden italienischen Himmel aufsuchte.

Freute er sich von Herzen, die Gräfin und Carola, Onkel Göde und Arabella zu sehen, so waren diese sicher nicht minder erfreut, ihn wieder in ihrer Mitte zu haben, und man schien sich an diesem Abende gar nicht trennen zu können.

Auch Paul fühlte sich sogleich heimisch in dem Kreise, wo alle ihm mit so herzlicher Freundlichkeit entgegen kamen.

Herr v. Göde besonders hatte schon bei Paul's erstem Besuche die einfache Weise des jungen Mannes lieb gewonnen. Er selbst war ein schlichter, ganz seiner Landwirtschaft und seiner Pferde- zucht lebender Gutsbesitzer, und so sagte es ihm denn sehr zu, als Alfred ihm einmal auf seine Fragen, wozu Geistes Kind Paul denn sei, lachend antwortete:

„Ich will es dir freimüthig sagen, Onkel. Paul ist sicher, außer dir, meiner besten Freunde einer, wenn nicht der allerbeste, aber — ein gar großes Genie ist er nun eben nicht. Was seinen Geist betrifft, ein echter Dandymensch, ist er am Herzen eine seltene Perle. Es wird dich aber gewiß freuen, zu hören, Onkel, daß er ein ganz exzellenter Reiter, Fahrer und Pferdekennner ist.“

Und damit hatte denn Paul, ohne sein Wissen, das Herz des alten, gemüthlichen Herrn im Sturme erobert.

Heute Abend schon wußte ihn Onkel Göde so ganz in ein Gespräch über Pferdezeug und Deconomie zu verwickeln, daß Arabella recht ungehalten wurde, was Herr v. Göde aber nicht hörte. Und schließlich lud er Paul ein, ihn doch nächstens in Schönbuch zu besuchen, was dieser gern zusagte. Nachdem man so lange in heiterem Gespräch beisammen gesessen, wobei Alfred auch seiner Mutter in Kürze sein Zusammentreffen mit Dagmar erzählt hatte, mahnte die Gräfin ihre Gäste zur Heimfahrt.

„Es wird schon spät, Louis, und kühl, und ihr habt einen offenen Wagen. Willst du nicht, daß Johann einen geschlossenen nimmt?“

„Ach, das ist ja nicht nötig, liebe Schwägerin, aber kühl wird es, du hast Recht. — Also morgen Vormittag erwarte ich dich, Alfred; da wollen wir an die Geschäfte!“

Alfred und Paul begleiteten Herrn v. Göde und Arabella zum Wagen.

„Gut Nacht!“ rief Herr v. Göde und griff nach den Bügeln. „Auf Wiedersehen!“ rief Arabella, und der Wagen brauste die sanft geneigte Straße nach Schönbuch hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

** Karlsruhe, 11. Okt. (Kunstkotizen.) Im Dresdener Hoftheater sollen in den Monaten Oktober, November und Januar folgende Werke zur Aufführung gelangen: Dvorak's Der Bauer ein Schelm, Grammann's Andreas-Fest, Gounod's Philemon und Baucis, Verdi's Simon Boccanegra, Rubinstein's Waffelbäcker mit der unübertrefflichen Lea-Brandt, ferner zum ersten Mal im neuen Hause Meyerbeer's Proben und neu einstudirt: Norma, Idomenus, Iphigenie. — Dem vergangenen Samstag über die dortige Bühne gegangenen dramatisirten Proben: „Echtes Gold wird klar im Feuer“ von Emanuel Geibel

formen, aber blöde geworden gegen den unsichtbaren, seiner Instrumentation unfähigen Geist der Geschichte, urtheilt über die Wahrheit seiner Offenbarungen und lehrt andere darüber urtheilen. So gebietet es das Dogma der angeblich strengen, genauen Beobachtung, das die Parole der weltlichen Wissenschaft geworden ist. Getreu dem Gebot macht Darwin über seine thierischen Zuchtstätten, taucht Hädel in die Faunen der submarinen Welt — und entdeckt dort mit der Unfehlbarkeit exakter Beobachter, daß die Wissenschaft mit Christus nichts zu thun habe. Es ist der Sport einer verirrten Phantasie, der das Lebendige unter den Todten sucht.

Riel, 10. Okt. Die Korvette „Olga“ mit Prinz Heinrich an Bord ging heute Vormittag 10 Uhr nach Plymouth in See.

Braunschweig, 10. Okt. Das Unwohlsein des Herzogs von Braunschweig ist beseitigt. Laut telegraphischer Meldung aus Eysenort werden die großen herzoglichen Jagden daselbst heute beginnen, zu welchen der König von Sachsen, Prinz Georg und Erzherzog Ludwig Viktor erwartet werden. Auch die braunschweigische Eisenbahn-Angelegenheit ist in befriedigender Weise erledigt worden. Der preussische Eisenbahn-Minister Herr Maybach hat die Konzession zum Bau der Anschlußbahnen Landesgrenze — Gifhorn und Landesgrenze — Debitfeld nunmehr erteilt, nachdem eine Vereinbarung betreffs Uebernahme des Betriebes der bewußten Bahnen durch Preußen endgültig zu Stande gebracht worden ist.

Münster im Elsaß, 8. Okt. Die Landes-Mollerei-Ausstellung, welche am nächsten Donnerstag, Nachmittags 1 Uhr, hier eröffnet werden wird, scheint nach den Vorbereitungen, die getroffen worden, zu schließen, einen großartigen Charakter annehmen zu wollen. Das Ausstellungsgebäude, die Kleinfinderschule, liegt unweit des Bahnhofes vor den Anlagen und ist zu diesem Zwecke mit dem dazu gehörenden großen eingeschlossenen Hofraum ganz besonders geeignet. Bereits sind auf dem Festplatze und in dessen Umgebung zahlreiche Flaggenstangen aufgestellt. Das Ausstellungs-Komitee hat für eine sinnreiche Dekoration des Ausstellungsgebäudes Sorge getragen. Die Mollereierthe und Produkte werden in den 4 großen Sälen desselben ausgestellt; die in Betrieb zu setzenden Maschinen werden in einer gedeckten Halle des Hofes aufgestellt. In der Mitte des Hofes wird eine Kaffeehalle errichtet, wo die Besucher nicht frischer Milch, Butter und Käse auch ein gutes Glas Bier finden werden. Wenn das schöne Wetter, das wir jetzt haben, fortbauert, wird es an Besuchern hoffentlich nicht fehlen. Das Ausstellungs-Komitee hat an Seine Excellenz den Herrn Stadthalter, sowie an Seine Königl. Hoheit den Großherzog von Baden Einladungen ergehen lassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Okt. Der Kaiser empfing Nachmittags den neuernannten russischen Botschafter Lobanow in feierlicher Audienz und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen.

Wien, 10. Okt. Von den zahlreichen fürstlichen Gästen, welche die letzten Tage nach Wien geführt, sind zur Zeit nur noch die Könige von Serbien und von Griechenland hier; Prinz Wilhelm von Preußen, vom Kaiser in Person zum Bahnhof geleitet und mit Händedruck und Kuß entlassen, ist gestern Abend nach Berlin zurückgereist. Der König von Serbien, der gestern Abend in der Oper das Ballet in nächster Nähe, aus den Coullissen, bewunderte, bleibt noch einige Tage (die Königin, die das Gerücht ihn abholen ließ, kommt nicht), er hat gestern Mittag mit dem ebenfalls im Hotel Impérial abgestiegenen König von Griechenland, kurz nachdem der Kaiser diesen verlassen, Besuche getauscht und er wird heute mit dem japanischen Prinzen, dem in der Gesandtschaft, in der er abgestiegen, die Ehre des kaiserlichen Besuchs zu Theil wurde, an der Tafel in Schönbrunn sitzen, und in den nächsten Tagen, die dort zurückgebliebene königliche Familie abzuholen, nochmals nach Gmunden zurückkehren, wo außer ihr eben jetzt noch zahlreiche andere fürstliche Gäste sich eingefunden, die Herzogin (Großfürstin Vera) von Württemberg, Prinz Waldemar von Dänemark, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Graf von Chambord.

Dem Vernehmen nach ist es der englischen Regierung nahe gelegt worden, um die Empfindlichkeiten Frankreichs zu schonen, die bisherige englisch-französische Finanzkon-

trole in Egypten nicht durch eine wie immer geartete ausschließlich englische, sondern durch eine europäische Kontrolle zu ersetzen.

Wien, 11. Okt. (Tel.) Die „Wiener Zeitung“ publiziert ein Handschreiben des Kaisers vom 9. d., wodurch die Delegationen am 25. d. nach Pesth einberufen werden. Ferner das Gesetz vom 4. d., wodurch einige Bestimmungen der Reichsrathswahl-Ordnung abgeändert werden.

Berlin, 10. Okt. Der Landtag beriet den Antrag Merunovicz wegen Regelung der jüdischen Gemeindezustände und nahm den Ausschusstratrag an, die Regierung aufzufordern, eine allseitige Regelung der Rechtsverhältnisse der Judenchaft vorzunehmen, namentlich die Organisation von Kultusgemeinden unter Festhaltung des Prinzips durchzuführen, daß den Vorständen von Kultusgemeinden jedes Hinübergreifen auf das den Civil- und Administrativgesetzen vorbehaltene Gebiet untersagt werde.

Freiburg, 10. Okt. (Frkf. Btg.) In der gestrigen Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses berichtete Bürgermeister Gottl über die Judenextrawalle. Er beschwerte sich über das Militär, das keine genügende Hilfe geleistet habe, wodurch die Plünderungen möglich geworden seien. An den Erzfessen hätte die Bürgerchaft nicht theilgenommen. Die Unruhen hätten zumeist betrunkenes Volk, nicht nach Freiburg zuständige Landstreicher, Kinder und junge Leute, wahrscheinlich in Folge geheimer Agitationen, verursacht. Der Bericht wurde nach langer erregter Debatte, in welcher der Obergespan Eilen die Einleitung einer Disziplinäruntersuchung gegen die städtischen Beamten zur Sprache brachte, vorläufig zur Kenntniß genommen.

Pesth, 10. Okt. (Frkf. Btg.) Die Beantwortung, welche heute im Reichstag Ministerpräsident Tisza der Mocsary'schen Interpellation über die Standrechtsverhängung im Preßburger Komitat angeheben ließ, war äußerst scharf und geblüht. Der Ministerpräsident betonte, wenn wieder aus einem ähnlichen Anlasse während seiner Amtsführung an ihn die Pflicht herantreten würde, müßte er genau so handeln, wie diesmal. Jene, welche dies nicht billigen, mögen auf parlamentarischem Wege einen anderen Minister suchen, er aber wolle und werde in kritischer Lage nicht abwarten, bis die Komitatsbehörde diese als solche erkannt, Versammlungen einberuft und beschließt, sich an den Justizminister wendet und dieser sich mit ihm in's Einvernehmen setzt. Das Standrecht trifft die Räuber und Mörder und ist nur im Erfordernissfalle verhängt.

Pesth, 10. Okt. (Unterhaus.) Nach der Rede des Ministerpräsidenten Tisza konstatirt Mocsary ebenfalls, daß viele Journalberichte unwahr seien, weshalb er nicht dem Erlasse des Standrechtes zustimmen könne; denn außer Schutz der Ruhe und des Friedens der Bürger müßte auch deren persönliche Freiheit respektirt werden. — Auf eine Anfrage Polony's bezüglich der Szolnoker Bahn-Polzbriicke antwortete der Minister, daß alle Bahnbrücken überdacht, speziell die Szolnoker in bestem Zustand befunden sei. — Bei der Konstituierung der Sektionen siegte überall die liberale Partei.

Italien.

Rom, 10. Okt. (Frkf. Btg.) Die Presse beurtheilt die Rede in Stradella. „Risforma“ (Crispi's Organ) kritisiert dieselbe, soweit sie sich über Bewaffnung und ausländische Politik verbreitet, stimmt übrigens mit ihr überein, soweit sie ein sozialpolitisches Programm umfaßt. „Verlaggiere“ (Nicoletta's Organ), den gemeinschaftlichen Theil des Programms annehmend, findet die Erklärungen über die innere Politik zweideutig, tadelt diejenige über die militärische Frage und begnügt sich nicht mit den Erklärungen der ausländischen Politik. „Raffegna“ (Zentrum) verlangt entsprechende Handlungen und bemerkt, die Rede sei nicht für alle Linken. Das genügt ihr. „Janfilla“ (Ultradere) beurtheilt die Rede als ein musterhaftes Schaustück und erwartet Thatfachen. „Opinione“ (gemäßigte Rechte) lobt den Voratz, dem Parlament administrative, sociale und finanzielle Fragen zu unterbreiten,

und den Fideio. — Frau Gallmeier hat ihre Erfolge in New-York mit den folgenden Worten per Kabeltelegramm angezeit: „Erfolg großartig. Wir haben einen fabelhaft riesigen Triumph gefeiert.“ Fabelhaft riesig — man kann sich unmöglich bescheidener ausdrücken.

Die Uebersendung eines im Theodor Fischer'schen Verlag zu Kassel erschienenen Werkes der Brüder Karl und Adolf Müller an den Fürst von Bismarck hat diesem Gelegenheit gegeben, sich über einige nicht politische Fragen auszusprechen. Der interessante Brief lautet folgendermaßen:

Barzin, 4. Oktober 1882.
Guer ic. danke ich verbindlichst für die freundliche Uebersendung Ihres Werkes. Die fesselnde Schilderung und die naturgetreuen Abbildungen haben die Abneigung überwunden, welche mich sonst abhält, deutsche Bücher mit lateinischen Lettern zu lesen, weil ich mit der Zeit, welche Geschäfte und Gesundheit zu meiner Verfügung lassen, häuslicherisch umgehen muß. Ich brauche erfarungs-mäßig 80 Minuten, um die Seitenzahl in lateinischer Schrift zu lesen, die more vernaculo gedruckt eine Stunde erfordert. Französisch oder englisch mit deutschen Lettern gedruckt, oder deutsch mit griechischen, wird auf jeden Leser, auch den mit allen Alphabeten gleichmäßig vertrauten, die gleiche Schwierigkeit machen. Der gebildete Leser liest nicht Buchstabenzeichen, sondern Wortzeichen. Ein deutsches Wort in lateinischen Buchstaben ist ihm eine eben so fremde Erscheinung, als Ikonen ein griechisches Wort in deutschen Buchstaben sein würde, und nöthigt zu lang-samerem Lesen, gerade so wie die neuerdings eingeführte will-kürliche Entstellung unserer hergebrachten Orthographie. Verzeihen Sie diesen Ausbruch verhaltenen Unbehagens eines ein-samen Lesers und sehen Sie in demselben kein Symptom von Undankbarkeit für Ihre freundliche Gabe, bei deren entsprechender Veltüre ich die Nationalität der Typen gern vergesse.

Am 18. September ist die erste amerikanische wissenschaftliche Kommission, welche am Kay der guten Hoffnung ihr Standquar-

tiert den politischen Theil dagegen ungenügend und macht Vorbehalten. Die rabitale Presse betrachtet das Programm als der Rechten und den Transformisten entgegenge-setzt. — Die liberale Presse schweigt. Allgemein ist der Eindruck ein guter.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Okt. Der Vorschlag des Finanzministeriums bezieht den Ertrag der Goldbergwerke für das Jahr 1883 auf etwa 2614 Rub.

Egypten.

Kairo, 9. Okt. Die Untersuchungskommission unter dem Vorsitz Ismail Pascha's und Eub's war heute mit der Vernehmung der Zeugen beschäftigt; das Ergebnis ist indeß von sehr geringem Belang. Gandel, der während der Gewaltthaten am 11. Juni den Posten als Stadt-präsident bekleidete, läugnete bestimmt, Stöcke unter die Araber vertheilt zu haben. — Auch in Tanta ist eine Untersuchungskommission eingesetzt; die Verhandlungen erfolgen aber mit Ausschluß der Öffentlichkeit. — Nach Tell-el-Khebir ist behufs Instandsetzung der Gräber der gefallenen Soldaten eine Truppenabtheilung abgegangen.

Dem „Standard“ wird aus Kairo, 10. Okt., gemeldet, daß frühere französische Beamte in großer Anzahl herbeikämen, und zwar auf eine Ordre des französischen Generalkonsuls, der ihnen anempfohlen habe, zurückzukehren und Anstellung zu beantragen. Das bringe große Mißstimmung hervor, da das französische Element im Ministerium ohnehin schon zahlreicher sei, als das englische. (Frkf. Btg.)

Alexandrien, 10. Okt. Gegen 200 zur Einstellung in die ägyptische Gendarmerie bestimmte Türken, Circassier und Albanesen sind hier angekommen. — Der vor einigen Tagen wegen Aufforderung zu neuen Gewaltthaten im Tanta festgenommene Scheik wurde mit hundert Stockstreichen bestraft und gefangen gesetzt. In Tanta wurde eine größere Quantität Waffen in Beschlag genommen.

Nordamerika.

Washington, 10. Okt. Die Regierung gibt Goldcertifikate aus. Dieselben finden, obgleich in großer Zahl ausgegeben, lebhaft Nachfrage.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. Okt. In Folge des sehr lebhaften Verkehrs ist seit Kurzem auch bei der Badischen Eisenbahn-Verwaltung empfindlicher Mangel an verfügbaren Güterwagen eingetreten, so daß den täglich eingehenden Bestellungen häufig nicht sofort entsprochen werden kann. In Folge dessen muß zur Herbeiführung eines raschen Umsatzes des vorhandenen Transportmaterials seitens der Güterexpeditionen darauf gesehen werden, daß die Versender und Empfänger von Wagenladungen für die Dauer des Wagenmangels die durch das Betriebsreglement gewährte Ladefrist von 24 Stunden im Interesse des allgemeinen Verkehrs thunlichst abkürzen, jedenfalls aber nicht überschreiten, worauf wir die Interessenten hiemit aufmerksam machen wollen.

× **Karlsruhe, 9. Okt.** Der 26. Jahres- und Rechenschaftsbericht des Unterstützungsvereins des Dienstpersonals der Badischen Verkehrsanstalten pro 1. Juli 1881-1882 bemerkt zunächst, daß die Verhältnisse des Vereins nicht gerade normale waren, da eine noch nicht dagewesene Zahl von Todesfällen zu verzeichnen sei, während nur ein geringer Zugang neuer Mitglieder erfolgte. Die am 1. Juli 1881 vorhandene Zahl der Mitglieder mit 8158 hat nämlich einen Abgang von 96 erfahren, worunter 73 durch Ableben und 23 durch Austritt und Ausschluß, dem ein Zugang von 116 gegenübersteht, so daß die Vermehrung noch 20 beträgt. Das Sterblichkeitsverhältniß dieses Jahres betrug 229 Proz.; es ist das ungünstigste seit Bestehen des Vereins. Die Prüfung der Finanzlage des Vereins pro 1880/81 hat folgendes Ergebnis geliefert: Das Deckungskapital soll auf 1. Juli 1881 betragen 558,542 M., diesem gegenüber hatte der Verein ein Vermögen aufzuweisen von 604,885 M., daher Ueberschuß über das Deckungskapital 46,342 M., weshalb die Großh. Generaldirektion keinen Anstand genommen hat, die mit Erlaß vom 10. November 1880 vorbehaltene Genehmigung zu der für 1880/81 gutgeheißenen Ermäßigung der Beiträge auch für das Geschäftsjahr 1881/82 zu erteilen. In

soll demnächst Laube's Bearbeitung von Sardou's Komödie „Der letzte Brief“ folgen. — Paul Seyde, der zur Aufführung seines „Alcibiades“ in Weimar erwartet wurde, ist in Folge seiner Erkrankung verhindert, seinen Vortrag schon jetzt auszuführen. In Folge dessen ist auch die Aufführung des Dramas vertagt worden. Auch das in München zur Aufführung bestimmte Schauspiel „Das Recht des Stärkeren“ wird vorerst nicht herauskommen, da es der Dichter, Aenderungen halber, zurück verlangt hat. — Nach der Angabe des engl. Salonblattes „Truth“ soll ein von der Königin Elisabeth von Rumänien verfaßtes Drama diesen Winter in Berlin zur Aufführung gelangen. — Vom Münchener Residenztheater wird die Aufführung von Pailleron's Lustspiel „Die Welt, in der man sich langweilt“ angekündigt. — Die nächste Münchener Novität von Bedeutung wird das, von manchen Seiten für unächt, von Trüd jedoch für durchaus ächt erklärte Shakespeare'sche Drama „Pericles, Fürst von Tyrus“, sein. Hoffart hat das, überhaupt zum ersten Male auf einer deutschen Bühne gegebene Stück eingerichtet, Personell die Musik dazu geschrieben. — Julius Lohmeyer's reizender Einakter „Der Stammhalter“, welcher erstmals in Bremen gegeben wurde, hat dortselbst einen durchschlagenden Erfolg davon getragen. Das animirte Publikum folgte den humoristischen Situationen des ganz eigenartigen Stückes mit großem Interesse und stieg sich steigendem Jubel. — Eduard Kremser, der treffliche Männergesangs-Komponist, arbeitet gegenwärtig an einer lyrisch-fomischen Oper. — Am 18. d. M. soll im Leipziger Theater „Don Juan“, auf Grund der besten Duellen ganz neu inszenirt, mit der vorzüglichsten Dresdener Sängerin Frau Brochaska als Donna Anna, über die Bühne gehen. Man darf auf diese Aufführung, welcher viele Bühnendirektoren und Regisseure beizuwohnen gedenken, gespannt sein. Vielleicht schafft Direktor Stägemann der Münchener Don-Juan-Redaktionskommission gegenüber ein fait accompli. — Hoffart gastirt im nächsten Monat in Mannheim, Darmstadt und Straßburg. — Fräulein Marianne Brandt erzielte in den letzten Tagen großartige Triumphe in München. Sie gab die Fides

ter zur Beobachtung des Venusdurchganges aufschlug, dahin abgegangen. Am Kay wird man nur den Beginn des Durchganges oder den Eintritt der Venus in die Sonnenscheibe beobachten können, während die Kommission, die nach Neuseeland geht, den Austritt des Planeten aus der Sonne, und diejenige in Patagonien, wohin bekanntlich auch eine von Deutschland ausgesandte Kommission sich bereits begeben, den Durchgang vollständig wird wahrnehmen können. Das Gedächtnis der Kommission bestand außer den den einzelnen Mitgliedern gehörigen Koffern aus — 28 mit Instrumenten gefüllten Kisten.

Die gegenwärtig in Danzig unter Leitung des Direktors des Allgemeinen Kriegesdepartements, Generalleutnant v. Verdy, stattfindenden Uebungen sind keine eigentlichen Festungsübungen; es ist darunter vielmehr, wie die „Danz. Btg.“ erläutert, eine Festungs-kriegs-Uebung zu verstehen, welche in der Manier der Generalstabs-Reisen sich meist theoretisch abwickelt, so daß die Verwendung von Truppenkörpern dabei ausgeschlossen ist. Der Hauptsache nach handelt es sich bei diesen Uebungen um die Darstellung eines Angriffs auf eine moderne Festung, sowie um die Maßnahmen, welche die Verteidigung dagegen ergreift. Zu ersterer gehört auch ein Theil des Feldkrieges, insofern es sich um die ersten Stadien eines Festungsangriffs, also um die Einschließung der Festung mit Truppen handelt, während zu den letzteren auch alle Maßregeln zählen, welche sich auf die Ausstattung der Festung mit Wohnräumen, Lazarethen, welche gegen feindliche Artilleriefeuer gesichert sein müssen, sowie auf die Verproviantirung der Besatzung beziehen. Dabei werden gleichzeitig schwebende Fragen in Bezug auf die verschiedenen Angriffsarten sowohl artilleristischer als fortifikatorischer Natur eingehend erörtert.

New-York, 10. Okt. Der Schiffbruch des „Derder“ erfolgte während des Nebels. Passagiere, Mannschaften und Poststücke sind gerettet und wurden mittelst Spezialdampfers nach St. Johns geschickt und dort der Fürsorge des deutschen Konsuls übergeben. Man befürchtet, daß die übrige Ladung des Schiffes total verloren sei.

Folge Beibehaltung der ermäßigten Beiträge pro 1881/82, sowie durch die bedeutende Anzahl von Sterbefällen im abgelaufenen Rechnungsjahre hat sich vorstehend genannter Ueberschuss um eine beträchtliche Summe herabgemindert. Eine weitere Ermäßigung bezw. Forterhebung der jetzigen Beiträge wird daher von dem Ergebnis der Prüfung pro 1881/82 bezw. pro 1882/83 abhängig gemacht. Der Stand des Vermögens am 1. Juli 1882 betrug 655,941 M. 25 Pf.

Karlsruhe, 10. Okt. Die Abonnementskonzerte des Großh. Hoforchesters beginnen am 28. Oktober im großen Museumsaal und sind zur Aufführung in Aussicht genommen: a. Sinfonien: von Beethoven 1, 2, 4, Mozart G-moll, Haydn, G. F. dar, S. Hoffmann Fritjof-Sinfonie (neu), A. Uespruch Es-dur (neu); b. Ouverturen: Brahms „Traagische Ouvertüre“ (neu), Berlioz „Benvenuto Cellini“, Händel „Ariopina“ (neu), Weber „Rübezahl“; c. Ritz „Orpheus“ (Sinfonische Dichtung, neu), Beethoven „Allegretto“, R. Spohr „Sinfonische Sätze“, Gluck „Furianten und Reigen seel'ger Geister aus Orpheus“, Richard Wagner „Feuersaubert“; d. Berlioz Terzett aus „Benvenuto Cellini“ (neu), Gluck Arie aus „Leben für den Czar“ (neu), Jensen „Dolorosa“, Paderewski (neu).

Karlsruhe, 10. Okt. Der Bericht über die Thätigkeit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger für das Geschäftsjahr 1. April 1881/82 wurde dieser Tage ausgegeben. Aus Baden, dem Oberheinischen Bezirk, sind 4461 M. Beiträge von 1540 Mitgliedern eingegangen; Zahl der Mitglieder wie Beiträge haben abermals etwas zugenommen. Karlsruhe zählt 214 Mitglieder mit 807 M. Beiträgen, Mannheim 254 mit 1008 M., Heidelberg 215 mit 632 M., Freiburg 154 mit 400 M. Ueber die Thätigkeit des Vereins wird sehr erfreuliches berichtet: im verfloffenen Jahr wurden 113 Personen durch Rettungsgeräthe der Gesellschaft gerettet und damit die Gesamtzahl der bis 1. April d. J. durch sie vor dem Tode in den Wellen bewahrten Menschenleben auf 1297 gebracht, sodann in 4 Fällen Schiffe, welche sich in Seenoth befanden, sammt ihren Besatzungen durch die Hilfe von Rettungsbooten in Sicherheit gebracht. Die Einnahmen betragen 214,991 M., die Ausgaben 99,751 M., sonach Ueberschuss 69,595 M. Letzterem stehen gegenüber dringende Anträge der Bezirksverwaltungen auf Neuerrichtung und Verbesserung der Stationen, deren Ausführung 71,000 M. erfordert wird, ferner die erheblichen Kosten der Neugründung eines Samaritervereins zum Zwecke der Ausbildung der Rettungsmannschaften, um Verunfallten, insbesondere scheinbar Ertrunkenen die erste Hilfe leisten zu können, so daß der Ausgabenüberschlag für 1882/83 mit 168,392 M. abschließt. Mitglieder zählt die Gesellschaft 38,230 (1880/81: 35,935), in Thätigkeit sind jetzt 50 Bezirksvereine und 180 Vertreterschaften und die Gesamteinnahmen der Gesellschaft seit ihrer Begründung belaufen sich auf 2,261,564 M.

Baden, 10. Okt. Seine Majestät der Kaiser erschien am Sonntag Abend, wie schon berichtet, in der Soirée der Herzogin von Samilton gegen 9 Uhr und verweilte daselbst bis 11 Uhr. Anwesend waren alle hier weilenden kaiserlichen Personen, das hohe Gefolge Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und noch etwa 60 Personen von Distinktion. Um halb 10 Uhr wurde die musikalische Soirée mit einem Pianofortesolo (Lambacher-Marsch) des Sopranisten Hrn. Kühner eröffnet, worauf Hr. Kammerfänger Reichmann aus München die Scene Wolfram's aus „Lambacher“ („Blid' ich umher in diesem edlen Kreise“), mehrere Lieder (von Rubinstein, Schubert und Walthers) und die Arie des Torero aus „Carmen“ sang. Zwischen diesen Nummern und zum Schluß trug Hr. Kühner noch Pianofortesoli von Chopin, Schumann u. d. v. Beide Künstler hatten sich großen Beifalls bei Seiner Majestät und den übrigen hohen Herrschaften zu erfreuen und erhielten schmeichelhafte Worte der Anerkennung aus allerhöchstem Munde.

Gestern Nachmittag traf von Kiew kommend Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland hier ein. Derselbe wurde von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen und zur Tafel gezogen. Auch der Prinz Alexander von Hessen und dessen Sohn, sowie der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und der kommandirende General des 13. Armecorps, General der Infanterie v. Schachtmeier, u. waren mit Einladungen zum Diner beehrt worden. — Wie es heißt, dürfte Se. Majestät der Kaiser erst nach dem 18. Oktober Baden-Baden verlassen, um nach Berlin zurückzukehren.

Gestern Nachmittag besuchte der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Ledeborff das Atelier des Bildhauers Professor Kopf von Rom und verweilte längere Zeit daselbst. Seine Majestät nahmen die von Professor Kopf gefertigte neue Kaiser-Wüste in Uniform in Augenschein, welche den allerhöchsten Beifall zu finden schien. Auch alle übrigen im Atelier neu ausgestellten Kunstwerke erregten die Aufmerksamkeit des Kaisers, welcher geruhte, sich hierüber in gnädigen Ausdrücken gegen den Künstler auszusprechen.

St. Pforzheim, 9. Okt. Der jüngst öffentlich erstattete Bericht über den Betrieb der städtischen Wasserleitung im Jahr 1881/82 spricht sich wieder in sehr günstiger Weise über das für die hiesige Stadt so wohlthätige Unternehmen aus. Die Zahl der Abonnenten ist im Wachsen begriffen und die Zahl der leerstehenden, zum Wassergins nicht beigezogenen Zimmer ging um ein Bedeutendes, nämlich von 1458 auf 1092 zurück. Der Wassergins-Tarif hat abermals eine Aenderung erfahren, indem der für ein benutztes Zimmer zu entrichtende Betrag von 4 auf 2 M. 50 Pf. herabgesetzt wurde. Außerdem wurde durch Stadtraths-Beschluß vom 12. November v. J. der Preis für das zum Motorenbetrieb bezogene Quellwasser vom 1. Dezember 1881 an veruchsweise und vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs von 15 auf 12 Pf. pro Kubimeter ermäßigt. Am 9. November 1881 lief die Garantiezeit der Unternehmer, Gebr. Bendiser von hier, ab. Vor Ablauf dieser Zeit wurde durch eine besondere Kommission die gesammte Wasserwerks-Anlage einer gründlichen Untersuchung unterzogen, welche ein ganz zufriedenstellendes Gutachten abgab, dessen Schluß dahin lautet, daß wenn man die sämtlichen Resultate der einzelnen Untersuchungen zusammenfasse, so ergebe sich, daß während der fünfjährigen Betriebszeit eine nennenswerthe Abnutzung der gesammten baulichen und hydraulischen Einrichtungen der neuen Quellwasser-Versorgung nicht vorgekommen ist, und daß der ausgezeichnete Zustand derselben neben der durchaus soliden und guten Ausführung hauptsächlich dem richtigen Betrieb der Einrichtung zu verdanken ist. Das gesammte Baukapital betrug am Schluß des Jahres 1881 1,226,821 M. Zur Deduktion des Defizits der Betriebsverwaltung mußten aus der Stadtkasse nur 19,678 M. statt im Vorschlage vorgesehener 21,450 M. beansprucht werden.

Wörach, 11. Okt. Die am 23. d. M. neu zu besetzende Stelle der Lehrerin an der hiesigen Höheren Mädchenschule wurde an Fräulein Maria Seith aus Karlsruhe übertragen. Fr. Seith, im Prinzessin Wilhelms-Stift vorgebildet, ist staalich ge-

prüfte Lehrerin. Dieselbe wird ihren Dienst auf den bezeichneten Zeitpunkt antreten. — Das seit einigen Tagen prächtig milde Herbstwetter bekommt den Trauben vorzüglich. In mehreren Orten des Bezirks, z. B. in Weil und Grenzach wird schon heute mit der Weinlese begonnen. Die nächste Woche wird wohl die allgemeine Herbstwoche werden.

Freiburg, 9. Okt. Für die bei dem Eisenbahn-Unfälle bei Quaketten Verwundeten und für die Hinterbliebenen der Getödteten sind bis zum 5. d. M. bei dem hiesigen Hilfskomite 35,352 M., und vom 5. bis heute wieder nahezu 3000 M. eingegangen, so daß das Gesamtresultat bis jetzt über 38,000 M. beträgt.

Offenburg. Dieser Tage kam, wie der „Dt. B.“ meldet, bei Anwesenheit mehrerer Aktionäre aus Genf die Vereinigung der Bergbauunternehmer Kohlenbergwerk-Gesellschaft mit der von Diersburg und Hagenbach zu Stande, wie sie auch früher schon bestanden. Jene betheiligte sich mit einer Anzahl Aktien an dem ganzen Unternehmen.

Aus Tauberbischofsheim berichtet die „Tauber“. Die Zwetschen wurden diesen Herbst mit 6 M. per Zentner bezahlt, so daß sich die Landwirthe in Gegenden mit reicher Zwetschenernte, z. B. im Raingrund, einer hohen Einnahme zu erfreuen hatten; soll doch in Freudenberg ein Landwirth von einem höchstens 300 Mark werthen Grundstück über 400 M. für Zwetschen erlöst haben.

Vom Bodensee, 10. Okt. Die Kartoffelernte hat in voriger Woche an vielen Orten begonnen; in quantitativer Hinsicht wird sie die Hälfte bis höchstens zwei Dritteltheile des vorjährigen Ertrages erzielen, stellenweise aber nur 1/3 desselben ergeben. Frost und Risse haben die Entwicklung der Kartoffeln gehemmt und man muß, um einen bezüglich seiner anhaltend trüben und regnerischen Witterung ähnlichen Sommer zu finden, von dem heutigen bis zum Jahr 1860 zurückgehen, dessen wärmster Monat ebenfalls keine 14 Grad Durchschnittswärme erreichte. — Der Getreideverkehr ist fortwährend sehr lebhaft. Abgesehen von den großen Transporten nach Romanshorn ist insbesondere der Hafen von Lindau von Bedeutung für unsere Mühlen geworden. Dem Vernehmen nach gehen von dort allwöchentlich zwei Getreideschiffe nach Unteruhldingen, deren Ladung für das dortige Etablissement des Hrn. Heilig bestimmt ist. Die Kunstmühle in Unteruhldingen vermag annähernd 2000 Zentner Mehl per Woche zu liefern; ihr Export geht vornehmlich nach dem Elsass, nach der deutschen und französischen Schweiz und in neuerer Zeit auch nach Frankreich.

Von der Sektion Konstanz des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins wurde ein Beitrag von 220 M. zur Unterstützung der Wasserbeschädigten in Tirol gespendet.

Vermischte Nachrichten.

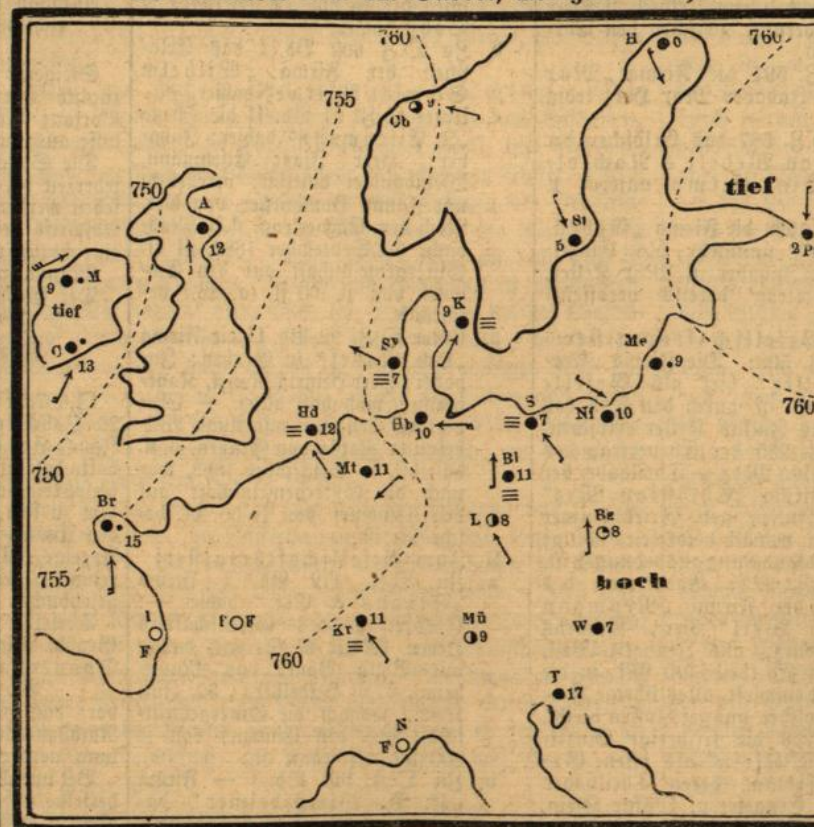
— (Die Rekonstruktion des Hermes) von Praxiteles ist nunmehr von Professor Schaper in Berlin beendet und dürfte demnächst, nachdem das Tonmodell abgeformt ist, auch weiteren Kreisen zur Besichtigung übergeben werden. Der Künstler hat sich, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, ganz der Auffassung von Virgilsfeld, dem ersten Leiter der olympischen Ausgrabungen, und von Treu angeschlossen. Hermes steht in ruhiger, ungezwungener Haltung neben einem Baumstamm, über den er die leichte Glatzmasse geworfen hat, sich mit dem linken Arm leicht auf ihn stützend. Sein rechter Arm ist über die Schulter erhoben und seitwärts, zugleich aber auch ein wenig nach vorn gerichtet; die Hand hält eine Traube, der linke Oberarm hängt fast senkrecht am Körper herab, während der gestützte Unterarm horizontal ausgebreitet ist und dem kleinen Dionysos als Sitz dient. Das Knäblein, dessen Unterkörper von den Hüften ab in ein Gewand gehüllt ist, trägt das rechte Füßchen auf einen Ast des Baumstammes, während das linke frei herabhängt; mit der Rechten hält es sich an der Schulter des Gottes fest, so auf

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Oktober	Barom. am 9 Uhr	Barom. am 12 Uhr	Abw. d. Barom. in mm	Temper. in Grad C.	Wind.	Wimmel.	Bemerkung.
10. Nacht u. 9 Uhr	753.5	+11.5	9.99	99	NE 0	bedeckt	Nebel
11. Morg. 7 Uhr	750.7	+10.8	9.66	100	S 0	st. bew.	—
„ „ 9 Uhr	747.1	+18.6	12.71	80	still	—	—

Wasserstand des Rheins. Maxau, 11. Okt., Mrgs. 5.25 m, gefallen 14 cm.

Wetterkarte vom 11. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Unter dem Einflusse einer Depression, welche nordwestlich von Irland vom Ocean naht, ist über Großbritannien und am Kanal bei meist schwacher südlicher Luftbewegung Regenwetter eingetreten, welches sich weiter ostwärts zunächst über das nordwestliche Deutschland ausbreiten dürfte. Ueber Centraluropa dauert das ruhige, vielfach neblige Wetter ohne erhebliche Niederschläge fort. Die Temperatur liegt in Deutschland meist etwas über der normalen.

dessen Arm einen sicheren Sitz gewinnend; seine Linke ist begehrt nach der Traube, die ihm Hermes vorhält, ausgebreitet.

(Eine brave That.) Im Juli d. J. sah der Maschinenführer Scheel aus Hensburg beim Passiren des Zuges über den Munkertof ein Kind auf dem Geleise stehend, offenbar den Zug erwartend. Das Bremsen des Zuges war nicht hinreichend, um den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Er überließ dem Geizer die Maschine und kletterte auf den Puffer, von wo er, mit der einen Hand sich haltend, mit der andern das Kind ergriff und zur Seite warf. Von der Verwaltung der Altona-Kieler Bahn ist ihm, nach dem „Kieler Tageblatt“, für seine aufopfernde That ein Anerkennungsdiplom nebst einer Gabe in Geld, von der Regierung in diesen Tagen die Medaille für Rettung aus Gefahr zu Theil geworden.

(Was ist eine Eisenbahn?) Das deutsche Reichsgericht beantwortet diese Frage dahin, daß die Eisenbahn ein Unternehmen sei, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konstruktion, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen, bezw. die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften (Dampf, Elektrizität, tierische oder menschliche Kraft, bei geneigter Ebene der Bahn auch der eigenen Schwere der Wagen und deren Ladung u. s. w.) bei dem Betriebe des Unternehmers auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige — je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende — Wirkung zu erzeugen fähig ist.

(New-York, 10. Okt.) Der Dampfer „Herder“ hatte bis Sonntag Abend schönes Wetter. Abdam stellte sich dichter Nebel ein. Auch das Gepäck der Passagiere, ein Theil der Ladung, worunter drei Kisten Metallgeld, und sämtliche Werthsachen sind gerettet. Es soll außer den Koffertentragern nichts an Bord geblieben sein. Die Steuerbord-Seite des „Herder“ ist vollständig unter Wasser. Von Saint Johns wurde der Dampfer „Red-tan“ mit Rettungsmitteln für die Schiffbrüchigen entsendet. Die Passagiere sind in ans Segeln hergerichteten Felten untergebracht.

Neueste Telegramme.

(Triest, 11. Okt.) Der Komplize des Attentäters Oberbank, der Apotheker Demetrio Rogasa, wurde in Prato (Toskana) von der italienischen Polizei verhaftet; die vorgenommene Haussuchung soll ein komplettes Laboratorium für Sprenggeschosse konstatirt haben. Rogasa wurde bei der Verhaftung ohnmächtig.

Konstantinopel, 11. Okt. Die Pforte übermittelte am 10. d. dem griechischen Gesandten eine gleichzeitig nach Athen telegraphirte Note betreffs der vier streitigen Grenzpunkte: Karali-Verband, Nezeroffee mit der gleichnamigen Ortschaft, Kratschowa und Kalinaki, welche die Türkei gemäß des von der Grenzkommission festgestellten Trace's endgültig an Griechenland abtreten wird. Was den vierten Punkt betrifft, so wird ein gewisser Theil des (zwischen dem von den Kommissionen fixirten Grenztracce und einer von Sideropolaki nach Contra führenden krummen Linie liegenden) Territoriums nur bedingungsweise geräumt und dieser reservirte Gebietstheil später von einer türkisch-griechischen Kommission geregelt werden.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 12. Okt. 109. Abonn.-Vorst. Die relegirten Studenten, Lustspiel in 4 Akten, von Roderich Benedix. Anfang 7 1/2 Uhr.

Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. Oktober 1882.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101 1/2	Buchhändler 155 7/8
Preuß. Consols 101 1/2	Staatsbahn 296
4% Bayern i. M. 101 1/2	Galizier 271 1/2
4% Baden i. M. 101 1/2	Nordwestbahn 183 1/2
4% i. Guld. 100 1/2	Lombarden 121 1/2
Deft. Forderungen	Prioritäten.
(Rai-Modd.) 65 1/2	5% Lomb.Prior. 101 1/2
Defterr. Goldrente 81 1/2	3% „ (alte) 57 1/2
Silberrent. 66 1/2	3% D. F.-St.-B. 76 1/2
4% Ungar. Goldr. 74 1/2	Loose Wechsel
Russ. Oblig. 1877 87 1/2	aus Oester.
Orientalanleihe	Deft. Poole 1880 120 1/2
U. Em. 56 1/2	Wechsel a. Amst. 168.15
Banken.	„ „ Lond. 20.43
Kreditaktien 266 7/8	„ „ Paris 80.86
Wien. Bankverein 100 7/8	„ „ Wien 171.10
Deut. Effekt- u. B. 207 1/2	Rabalenbörse 16.21
Bank 133 1/2	Nachbörse.
Darmstädter Bank 167 1/2	Kreditaktien 268 1/4
Meininger Kreditb. 91 1/2	Staatsbahn 296 7/8
Basler Bankver. 151 1/2	Lombarden 121 1/2
Disconto-Comm. 207 1/2	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 536	Kreditaktien 312.30
„ Staatsbahn 594	Marknoten 58.40
Lombarden 244	Tendenz: —
Disco.-Comm. 207.60	Paris.
Laurahütte 134.70	5% Anleihe —
Dortmunder 105.20	Staatsbahn —
Rechte Oberufer —	„ Italiener —
Tendenz: —	Tendenz: —

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Anzüge.

Cheaufgebot. 10. Okt. Sieffe Jansen aus Oldenburg, Fabrikant in Winkshoten, mit Rathilde Haag von Rheinbischhofshaus. — 11. Okt. Rudolf Raffetter von Mörsch, Schlosser hier, mit Luise Graf von Kauf.

Geschließung. 9. Okt. Dr. Emil Nisler von Freiburg, Fabrikant alda, mit Clara Dörfinger von Freiburg.

Todesfälle. 11. Okt. Karl Reiß, Chem., Privatier, 74 J.

Baden, 5. Okt. Rudolf Schramm, Generalkonsul a. D. — Obergrombach, 10. Okt. P. A. Lindensfelder, Altbürgermeister.

D. 610.1. Bei J. Lang in Tauber-
bischofsheim ist soeben erschienen und
in jeder Buchhandlung zu haben:
Marc Aurel.

Tranerspiel in fünf Aufzügen
von
Georg Längin.
Preis 2 Mark.

M!

N. 387. Karlsruhe. Die Fort-
verbindung **Hubertia** erlaubt
sich, ihre alten Herren und Freunde
zu dem am **28. und 29. Oktober**
d. J. stattfindenden **XV. Stif-
tungsfest** freundlichst einzuladen.
Karlsruhe, 11. Oktober 1882.

Fr. Schneider (x x x) x x x.
D. 614.1. Für ein gebildetes
Fräulein mit angenehmen Umgangs-
formen, der franz. u. engl. Sprache
mächtig, wird Stelle zur Seite der
Hausfrau u. Erziehung von Kin-
dern oder als Gesellschafterin ge-
sucht. Beste Empfehl. u. Zeugnisse über
dessen mehrjähr. Thätigkeit — auch als
Kindererzieherin — stehen zur Seite
und könnte der Eintritt sofort od. später
erfolgen. Es wird mehr auf familiäre
Stellg. in gutem d. r. l. Hause, als auf
Gehalt gef. Off. sub **V. 61220** an
Haukenstein & Vogler Karlsruhe.
N. 358. Altschweier.

Anzeige.

Ich beehre mich, den Herren Wirthen
und Weinhandlern ergebenst anzuzeigen,
daß ich mein **Küferei-Geschäft** in die-
sigen Dreie eingekauft habe. Ich werde
mich bemühen, bezügliche Aufträge sonst
und während der Herbstzeit aufs reellste
zu besorgen.
Altschweier, im Amt Bühl.
Kaber Gerber, Küferrmeister.

N. 307.2. Freiburg. Von einer von
hier weggezogenen Familie wurde mir
der Verkauf eines nur wenig gebrauch-
ten, sehr schönen kreuzförmigen
Pianos

übertragen. Ton, Konstruktion und
Solidität hieran lassen nichts zu wün-
schen übrig und ist mir gefallt, das-
selbe gegen Barzahlung zu einem
außerordentlich billigen Preise
anzugeben. Zu jeder näheren, sowohl
mündlichen als schriftlichen Auskunft bin
ich gerne bereit. **Friedrich Kaiser**,
Freiburg i. B., Kottersbach Nr. 35 II.

Zu verkaufen:

Ein ganz neuer **Möbelwagen**.
Nähere Auskunft erteilt die Expedition
dieses Blattes. N. 386.1.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 390.1. Nr. 12.297. Billingen.
Carl Kauser, alt, von Dauchingen,
besitzt auf Gemerkung Dauchingen
3 Birkling 3 Ruthen Acker beim stei-
nernen Kreuz, einzeln, Michael Kauser
und Johann Keiser und findet sich ein
Eintrag auf den Namen des Kauser
im Grundbuch der Gemeinde Dauchingen
nicht vor.
Auf Antrag des Kauser werden alle
Diesjenigen, welche an der genannten
Eigentumschaft in den Grund- und Pfand-
büchern nicht eingetragen, auch sonst
nicht bekannte Rechte haben oder zu
haben glauben, aufgefordert, solche spä-
testens in dem auf
Samstag den 2. Dezember 1882,
Vormittags 9 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht hier bestimmten
Termin anzumelden, widrigenfalls
die nicht angemeldeten Ansprüche für
erloschen erklärt werden.
Billingen, den 7. Oktober 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Ober.

N. 388. Nr. 28.419. Forzheim.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns Karl Lang
in Forzheim ist zur Abnahme der
Schuldberechnung des Verwalters, zur
Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlußverzeichnis der bei der Ver-
teilung zu berücksichtigenden Forde-
rungen und zur Beschlußfassung der
Gläubiger über die nicht verwerthbaren
Vermögensstücke der Schlußtermin auf
Montag den 30. Oktober 1882,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst,
Zimmer Nr. 2, bestimmt.
Forzheim, den 6. Oktober 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Sigmund.

N. 379. Nr. 14.166. Waldshut.
Das Konkursverfahren über den Nach-
laß des Küfers Konrad Bülle von
Erzingen wurde, da eine den Kosten des
Verfahrens entsprechende Konkursmasse
nicht vorhanden ist, heute eingestellt.
Waldshut, den 30. September 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Tröndle.

Die Firma Eduard Löflund in Stuttgart
empfiehlt ihre Specialitäten:
Löflund's Kinder-Nahrung
zur Selbstbereitung von
künstlicher Muttermilch
als das bewährteste Nahrungsmittel für Kinder im ersten Lebens-
jahre, das auch vielfach zur Schonung der Mütter neben der
Brust gereicht wird. Bereitungswiese sehr einfach.
Löflund's Diastase-Malz-Extract
dient als verdauungsbefördernder Zusatz zu Zwiebacksuppen
oder auch zu gewöhnl. Kinderbrei, **der dadurch viel verdau-
licher und nahrhafter wird.** Die Aerzte empfehlen jetzt die
Diastase-Suppen für das Alter von 6 Monaten bis zu 2 Jahren
als die kräftigste und zuträglichste Speise. — Beschreibung
nebst Gebrauchsanweisung gratis in jeder Apotheke zu haben,
auch von der Fabrik gratis und postfrei zu beziehen. (88/8.)

Erbschaften.
N. 376.1. Nr. 7246. Bühl. Die
ledige, 39 Jahre alte Maria Anna
Dohs von Moos ist wegen Geistes-
schwäche durch richterliches Erkenntnis
vom 26. September 1882, Nr. 6789,
entmündigt und als Vormund für sie
heute Johann Röstner, Schmied-
meister in Moos, ernannt worden.
Bühl, den 9. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Müller.

N. 383. Nr. 28.790. Forzheim.
Mit diesseitigem Beschluß vom 29. Sep-
tember d. J., Nr. 27.677, wurde Jo-
hannes Rint von Lehningen wegen
bleibender Gemüthschwäche entmündigt.
Forzheim, den 9. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Birt.

Dankberegister.
N. 351. Nr. 19.749. Freiburg. Es
erfolgte nachstehende Einträge zu den
diesseitigen Handelsregistern:
I. Zum Firmenregister:
Unter D. 3. 251 das Erlöschen der
Firma „H. Rosset“, Inhaberin H.
Rosset Witwe hier, mit dem 1. April
d. J.

Unter D. 3. 500 das Erlöschen der
Firma „A. Himmelsbach“ hier mit
dem 1. Februar d. J.

Unter D. 3. 593 die Firma „L.
Blust“ als Einzelfirma, deren Inhaber
Emil Blust ist und laut dessen Ehever-
trag mit Anna, geborne Hünsgeld, das
beiderseitige bewegliche und unbeweg-
liche Vermögen der Eheleute nebst den
Schulden von der Gemeinschaft ausgeson-
dert ist, in welche jeder Eheheil
nur 200 M. einwirft.

Unter D. 3. 595 die Firma „Her-
mann Weber“ hier, welcher Letzterer der
Inhaber ist, kraft dessen Ehevertrag mit
Paulina, geb. Venaler, jeder Eheheil
50 fl. in die Gemeinschaft einwirft,
während alles übrige, gegenwärtige und
künftige Vermögen nebst Schulden von
solcher ausgeschlossen bleibt.

Unter D. 3. 590 der Ehevertrag des
Wihl. Kromer hier mit Anna Müller
Witwe, geborne Gunttenberg, wonach
völlige Vermögensabsonderung zwischen
den Eheleuten bestimmt ist, so daß jedem
Eheheil die Verwaltung seines Ver-
mögens und der freie Genuß seiner
Einkünfte zusteht.

Unter D. 3. 10 das Erlöschen der
Firma „S. W. Klein“ als Einzel-
firma durch Austritt der Inhaberin,
Emma Klein Witwe hier, mit dem 1.
August d. J.

Unter D. 3. 596: Die Ehefrau des
Carl Ernst, Luise, geborne Schneider
hier, als nunmehrige Inhaberin der
Firma „L. Ernst, vormals E. W.
Trempel Nachfolger“ hier, aus welcher
deren Ehemann Carl Ernst ausgeschieden
ist. Laut gerichtlichem Urtheil ist Ver-
mögensabsonderung zwischen den Ehe-
leuten erkannt.

Unter D. 3. 597 die Firma „Max
Herz“ hier; Inhaber Max Herz ledig
hier.

Unter D. 3. 587 das Erlöschen der
Firma „Anton Wehrle's Nachfol-
ger“ als Einzelfirma unterm 1.
Juli d. J.

Unter D. 3. 598 die Firma „Gebrü-
der Keller“, nunmehr als Einzel-
firma, deren Inhaber ist Max Keller,
dessen Ehevertrag bereits veröffent-
licht ist.

II. Zum Gesellschaftsregister:
Unter D. 3. 598: Die Firma „Ge-
brüder Keller“ hier als Gesell-
schaftsfirmen ist durch den Tod des
Gesellschafters Julius Keller erloschen.

Unter D. 3. 285 der Ehevertrag des
Bankiers Julius Mez — Theilhaber der
Gesellschaftsfirmen „Christoph Mez“
hier — mit Julie, geb. Grieshammer
von München, wonach beiderseitige völlige
Vermögensabsonderung ausgedrückt ist.

Zu D. 3. 222: Ehevertrag des
Theilhabers der Firma „Neumann
Schwarz u. Weil“ hier, Namens
Julius Schwarz, mit Jeanette Weil,
wonach jeder Eheheil 100 Mfl. in die
Gemeinschaft einwirft, alles übrige Ver-
mögen von solcher ausgeschlossen bleibt.

Zu D. 3. 236 die feinertheil Einzel-
firma „S. M. Klein“ als offene Ge-
sellschaftsfirmen, deren Theilhaber
sind Eduard Erggelet u. Oskar Klein,
Beide ledig hier.

Zu D. 3. 227: Georg Hummel und
Eduard Lanker hier sind als Procuristen
der Firma „J. K. Krumeich“ ernannt
und Beide berechtigt, mit der Firma
unter Bezeichnung der Procura und ihres
eigenen Namens zu zeichnen.
Zu D. 3. 238: Die Theilhaber der

Firma „Philipp Anton Fauer“
hier mit Zweigniederlassung in Buchen-
bach, Namens Eduard und Hermann
Fauer, sind gestorben und die Gesell-
schaft wird fortgesetzt durch: Hermann
Fauer, ledig, Anton Fauer u. Arthur
Festlender, Alle von hier. Nach dem
Ehevertrage des Arthur Festlender mit
Maria Anna Roseta, geb. Fauer, ist
als Norm die Dotaleihe mit Erben-
schaftsgemeinschaft nach Maßgabe des
L. R. S. 1581 festgesetzt. — Nach dem
Ehevertrage des Joh. Anton Fauer mit
Maria, geb. Sommer, hat jeder Ehe-
heil 500 M. in die Gemeinschaft ein-
gelegt, während alles übrige, gegen-
wärtige u. zukünftige, aktive u. passive
Vermögen derselben verlegenschaft ist,
gemäß L. R. S. 1500 ff. — Friedrich
Rutlich bleibt Procurist der Firma.

Zu D. 3. 145: Die Firma „Ge-
brüder Keller“ ist als Gesell-
schaftsfirmen durch den Tod des seit-
verigen Theilhabers Julius Keller er-
loschen.

Zu D. 3. 239 die Firma „Anton
Wehrle's Nachfolger“ hier, als
vom 1. Juli d. J. wieder begonnen,
deren Theilhaber sind: Leonhard Robt
hier, ledig, und Josef Lang hier, dessen
Ehevertrag bereits veröffentlicht ist. Ein
Jeder ist berechtigt, mit der Firma zu
zeichnen.

Zu D. 3. 219: Johann Kemperle
hier ist seit dem 30. September d. J.
aus der Gesellschaft „Victor Uslän-
der u. Cie.“ ausgeschieden.

Zu D. 3. 190: Die Gesellschaft
„L. Blust“ hier ist seit 1. August d. J.
erloschen.

Freiburg, den 4. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Graeff.

N. 350. Nr. 19.650. Freiburg.
Zu D. 3. 18 wurde zum diesseitigen
Genossenschaftsregister eingetragen:
Bei der am 30. Juli d. J. vorge-
nommenen Wahl wurden zu Mitglie-
dern des Verwaltungsraths der Erparniß-
und Vorschußkasse Kirchzarten
(eingetr. Genossenschaft) ernannt:

1. als Vorstand: Bürgermeister Jo-
hann Frey;
2. als Stellvertreter: Oberlehrer
Guido Krieg;
3. als Kassier: Rathschreiber Stefan
Dobler,

sämmtliche in Kirchzarten wohnhaft.
Freiburg, den 4. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Graeff.

N. 600. Karlsruhe.
Die Führung der Handels-
register betr.
In das Handelsregister wurde ein-
getragen:

- I. Zum Firmenregister:
a. Zu D. 3. 404 Bd. I das Erlös-
chen der Firma „A. Winter &
Sohn“ dahier.
- b. Zu D. 3. 632 Bd. I das Erlös-
chen der Firma „Wilhelm
Schmidt Wittwe“ dahier.
- c. Unter D. 3. 91 Bd. II die Firma
„J. Eisenmann“ dahier; Inha-
ber: Herr Isaac Eisenmann,
Weinbändler d. h. l. b.; vererbt wird
mit Fanny Homburger von hier.
Nach dem Ehevertrage, d. d. Mos-
bach, 30. September 1882, ist die
Gütergemeinschaft auf den Ein-
wurf von je 50 fl. (a. B.) be-
schränkt.

d. Unter D. 3. 92 Bd. II die Firma
„Sch. Kugel“ zu Graben; In-
haber: Herr Heinrich Kugel, Kauf-
mann, wohnhaft allda. — Ehe-
vertrag desselben mit Anna Wil-
helmina Kugel von Graben, d. d.
d. h. l. b., 8. September 1882, wo-
nach die Gütergemeinschaft auf den
Einwurf von je 50 M. be-
schränkt ist.

II. Zum Gesellschaftsregister:
a. Zu D. 3. 112 Bd. I Firma
„Straus & Cie.“ dahier —
Ehevertrag desselben mit Anna Wil-
helmina Kugel von Graben, d. d.
d. h. l. b., 8. September 1882, wo-
nach die Gütergemeinschaft auf den
Einwurf von je 200 M. beschränkt ist.

b. Zu D. 3. 148 Bd. I — Firma
„R. G. Wimpfheimer“ da-
hier: Herr Albert Wimpfheimer,
Kaufmann von hier, wurde als
Procurist bestellt.

c. Zu D. 3. 271 Bd. I — Firma
„E. Brings“ dahier —: Zweig-
niederlassung des Geschäftes ist
mit dem 22. September 1882 zu
Freiburg errichtet worden.

d. Zu D. 3. 5 Bd. II — Firma
„Bad. Malter- und Com-
missionsanstalt“ dahier —:
die Gesellschaft hat sich mit dem
1. November 1881 aufgelöst.

e. Zu D. 3. 16 Bd. II — Firma
„Fischer & Staiger“ dahier:
Ehevertrag des Theilhabers Herrn
Alfred Fischer von hier mit Elvira
Fischer von da, d. d. d. h. l. b.,
15. Juli 1882, wonach die Güter-
gemeinschaft auf den Einwurf von
je 100 M., sowie auf die Erben-
schaft beschränkt ist.

III. Zum Genossenschaftsregister:
a. Zu D. 3. 15 — Firma „Darle-
hensbankverein Graben“
zu Graben —: An Stelle des
Schreibers Herrn Heinrich Weid
von Graben wurde der Landwirth
Herr Karl Ludwig Säß von
da zum Vorstandsmitglied (Beisitzer)
bestellt.

b. Zu D. 3. 19 — Firma „Darle-
hensbankverein Staßfurt“
zu Staßfurt —: An Stelle des
Kassiers Herrn Leopold Weid
wurde der Gemeinberechner Herr
Johann Adam Hauth von
Staßfurt zum Vorstandsmitglied
(Beisitzer) bestellt.
Karlsruhe, den 30. September 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Braun.

Zwangsvollstreckungen
N. 590. Mannheim.
**Liegenschafts-
Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung
werde ich das den Herren Jakob und
Moriz Vohl in Wiesbaden gehörige
III. Etage Wohnhaus dahier Lit. C.
N. 1. Nr. 2 nebst Seiten- u. Quer-
bau Grund und Boden und Hofraum mit
einem Flächeninhalt von 4 a 52,88 qm
am

Montag dem 27. November 1882,
Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause einer öffent-
lichen Versteigerung aussetzen, wobei
der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn
der Schätzwert mit 110,000 M.
oder mehr geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen können
in meinem Amtszimmer Lit. C. 3.
Nr. 1 eingesehen werden.
Mannheim, den 7. Oktober 1882.
Großh. Notar
Lochert.

N. 606.1. Mannheim.
Anündigung.

In Folge richterlicher
Verfügung werden aus
der Konkursmasse des Dr. Ferdinand
Birneisel von Sandhofen am
Mittwoch dem 25. Oktober l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause zu Sandhofen die
nachbenannten Liegenschaften der
zweiten Versteigerung ausgesetzt und der end-
giltige Zuschlag dem Höchstgebot er-
theilt, wenn der Anschlag auch nicht
erreichbar wird.

Beschreibung der Liegenschaften.
Eine Kartoffelmehl- und Treiben-
fabrik mit allen Zugehörden in
bestem Zustande, enthaltend 5 Morgen
24,25 Akr. bad. Maß oder 2 Hektar
24,332 Akr. Gelände, an der Straße
nach Mannheim in der Nähe des Rhei-
nes und der Eisenbahn, mit Haus Nr.
255: ein zweistöckiges Fabrikgebäude
mit Wohnung, angebautem Laborato-
rium, nebst Maschinen- und Kessel-
haus, Stall, Remise, Kartoffelschuppen,
Portier- und Gartenhaus.

Anschlag der Gebäulichkeiten
mit Gelände 80,000 M.
Anschlag der Fabrikein-
richtung 39,324 M.
Sa. 119,324 M.

Steigerer und Bürger haben sich be-
züglich ihrer Zahlungsfähigkeit durch
Vorlage beglaubigter Vermögenszeug-
nisse auszuweisen.

Die Versteigerungsbedingungen können
jederzeit bei dem Unterzeichneten ein-
gesehen werden, auch wird auf Verlangen
Abschrift derselben, sowie der Fabrik-
einrichtung mitgetheilt.
Mannheim, den 3. Oktober 1882.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
Rudmann, Notar.

Strafrechtspflege.
N. 607.1. Nr. 6965. Ettlingen. Der
26 Jahre alte Kaufmann Gottfried
Janag Hee von Ettlingen, zuletzt wohn-
haft d. h. l. b., wird beschuldigt, als
Erstverurtheilter erster Klasse ausgewan-
dert zu sein, ohne von der bevorstehen-
den Auswanderung der Militärbehörde
Anzeige erlassen zu haben, — Ueber-
retzung gegen § 360 Nr. 3 des Straf-
gesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
Donnerstag den 16. November 1882,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht im
Rathhaussaal hier zur Hauptverhand-
lung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozessordnung von dem Königl.
Landwirthschafts-Kommando zu Karls-
ruhe ausgefertigten Erklärung verurtheilt
werden.
Ettlingen, den 9. Oktober 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Matt.

Verm. Bekanntmachungen.
N. 611. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Die Bahnhofrestauration in Oppenau
soll neu verpachtet werden.
Hierzu Lusttragende haben ihre An-
gebote unter Beifügung von Leummungs-
und Vermögenszeugnissen längstens bis
zum 22. d. M. bei dem Großh. Bahn-
amte Oppenau — bei welchem auch
die Versteigerungsbedingungen eingesehen
werden können — in besondrer Umschlag ver-
segelt und mit der Aufschrift „Bach-
antrag für die Bahnhofrestauration
Oppenau“ versehen einzureichen.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1882.
General-Direktion.

N. 613. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die theologische Haupt-
prüfung im Spätjahr 1882
betreffend.
Die theologische Hauptprüfung wird
Dienstag den 31. Oktober l. J.,
Vormittags 9 Uhr,
ihren Anfang nehmen.

Dieserigen Kandidaten der Theologie,
welche sich dieser Prüfung unterziehen
wollen, haben sich unter Vorlage der
erforderlichen Nachweise bis spätestens
20. l. Mts. bei der unterzeichneten Ver-
bände zu melden.
Dabei wird unter Bezugnahme auf
das Gesetz vom 5. März 1880, den
Nachweis der allgemein-wissenschaft-
lichen Vorbildung der Geistlichen betr.,
und § 6 der dazu gehörigen Vollzugs-
verordnung vom 11. April d. J. (S. 1.
B. D. Blatt Nr. IX u. XV u. f. r. h. l. b.)
B. D. Blatt Nr. IV) bemerkt, daß die
Gesuche der zur Hauptprüfung sich mel-
denden Kandidaten um die staatliche
Anerkennung der von ihnen vorzulegen-
den Nachweise über den Vollzug des
oben erwähnten Gesetzes durch den
Oberkirchenrath dem Großh. Minister-
rath kollektiv vorgelegt werden.
Karlsruhe, den 6. Oktober 1882.
Evangelischer Oberkirchenrath.
Stöcker.

Fellmeth.
N. 612. Nr. 10.779. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Vertilgung unbrauchbarer
Gerichtsakten betr.
Die bei dem diesseitigen Gerichtshofe
vorhandenen, bis zum 31. Dezember
1850 erwachsenen Akten über bürger-
liche Rechtsfreistellen der in § 5
Biff. 3 der Verordnung vom 8. April
1853 bezeichneten Akten sind zur Ver-
tilgung ausgeschrieben worden, und steht
es den Betheiligten frei,
innerhalb 4 Wochen
um Rückgabe der von ihnen oder ihren
Rechtsvorfahren zu berechneten Akten
gegebenen Beweisurkunden nachzusuchen.
Karlsruhe, den 6. Oktober 1882.
Großh. Landgericht.
Nicolai.

N. 602.2. Karlsruhe.
**Pferde-Verstei-
gerung.**

Im Kasernement Gottesau werden
Freitag den 20. Oktober d. J.,
von 9 Uhr Vormittags ab,
circa 24 Stück
Freitag den 27. Oktober d. J.,
von 9 Uhr Vormittags ab,
circa 80 Stück
überzählige Dienstpferde gegen Bar-
zahlung versteigert. (Acto. 84.10)
Karlsruhe, den 6. Oktober 1882.
Königliches Kommando des Badi-
schen Train-Bataillons Nr. 14.

**Bergebung einer
Eisen-Konstruktion.**
N. 609.1. Nr. 1643. Die Großh.
Wasser- und Straßenbau-Inspektion
Achern vergibt im Submissionswege
die Lieferung und Aufstellung eines
eisernen Oberbaues der Murgbrücke bei
Rothenfels im ungefähren Gewichte von
35000 kg Schmied- und Walzeisen,
490 „ Gusseisen,
968 „ Gußstahl.
Die Pläne, Lieferungsbedingungen
und Gewichtsverzeichnisse liegen auf dem
Inspektionsbureau in Achern zur Ein-
sicht auf und es sollen die Angebote
schriftlich, verschlossen und mit entpre-
sender Aufschrift versehen, längstens
bis 30. Oktober l. J., Vormittags
10 Uhr, eingereicht sein.

Brennholzversteigerung.
N. 589.1. Die Großh. Bezirksforst-
verwaltungen versteigert aus Domänen-
waldungen mit Borgriff Mittwoch
den 18. Oktober 1882, Vorm. 10
Uhr, im Wirthshaus zu Herrenwies
184 Ster buchene und 377 Ster
tanne Scheitholz, 31 Ster buchene
Rollenholz, 878 Ster Koblholz, 149
Ster Weißtannenrinde, 113 Ster tan-
nense Stockholz. Auszüge aus den
Aufnahmslisten können von Waldhüter
Müller in Herrenwies bezogen werden.
(Mit einer Beilage.)